

EV-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN GEMEINDE AM MARKT

BRIEF

26. Jahrgang Heft 87

Osnabrück

Sept 2002

In diesem Brief:

„Mercatum et Monetam“

S. 5

Renovierung Flohrstraße

S. 8 u. 9

„Urlaub ohne Koffer“

S. 13 u. 14

Notfallseelsorge

S. 15 u. 16

Posaunenchor St. Marien

S. 19

Kleine Kirche

S. 20

Sprengeltag in Bramsche

S. 21



Fototermin im Probenraum auf dem Musikboden Turmstraße 24: Posaunenchor St. Marien

Foto: Christa Böhmer

Auf ein Wort

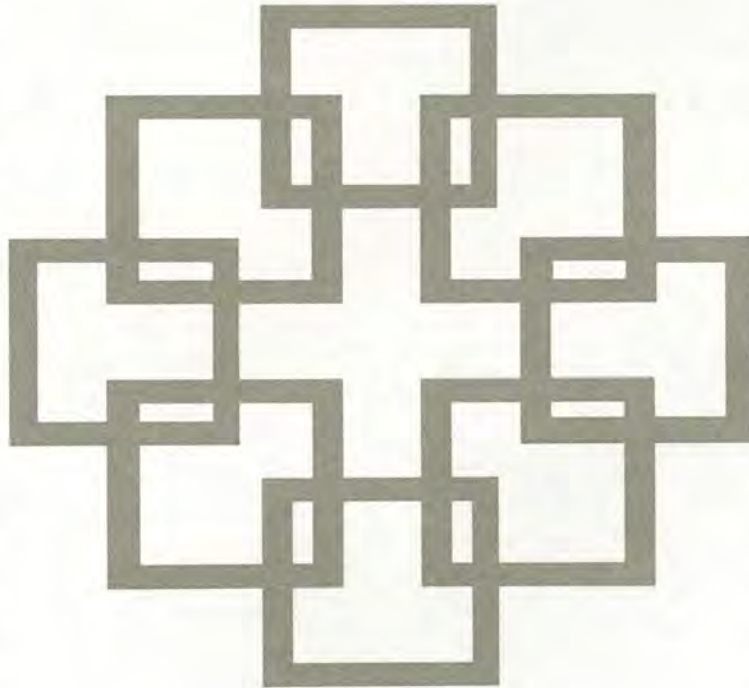
Evangelisch - feiern.de

Ein fröhliches Fest wollten wir feiern. Einen Sprengelkirchentag, an dem das Fest im Mittelpunkt stehen sollte, das wir in all unseren Gemeinden jeden Sonntag und an vielen anderen Festtagen auch miteinander feiern, – der Gottesdienst.

Und so waren denn auch weit über tausend Menschen in Bramsche zusammengekommen, und hatten sich einladen lassen, zu einem fröhlichen Miteinander, zum Singen und Feiern, zum Loben und Danken und dazu, unserem Gott auf ganz unterschiedliche Weise zu begegnen. Auf ‚Tuchführung‘ im Tuchmachermuseum ökumenisch. Mit einem nicht nur musikalisch bunten Kindergottesdienst zusammen mit den Allerkleinsten vor der Kirche auf der Wiese. In der St. Martinskirche auf einen Krug mit Öl konzentriert – von den Frauen gestaltet. Bei einem Filmgottesdienst in der katholischen Heilig-Geist-Kirche. Online lebend zur Evangelisation oder ‚all inclusive‘ im Jugendgottesdienst. Zur Thomasmesse für die Suchenden und Zweifler. Jeder und jede, wie er oder sie mochte.

Gottesdienste „am laufenden Band“, so hatten Skeptiker vorher Bedenken geäußert. „Vorführ-gottesdienste?“, hatten andere kritisch eingewendet. Und da kommen ja doch nur die „Insider“! Aber die, die sich hatten ansprechen und einladen lassen, die, die mitgemacht haben, die, die einfach nur mal ein Weilchen reinguckten und viele Bramscher Passanten erlebten ein lockeres und gelöstes Miteinander, das etwas von dem ausstrahlte, was in so vielen unserer Gottesdienste in den Gemeinden natürlich auch zu erleben ist, aber selten wirklich auf dem Marktplatz und so sehr zum Besprechen und Austauschen des Erlebten einladend, wie an diesem Tag.

Die Podiumsdiskussion in der Mittagszeit über den Gottesdienst, bei der unsere Landesbischöfin, Dr. Margot Käßmann, sich vehement gerade für die traditionellen Formen und gegen ständige Action im Gottesdienst einsetzte, hatte viele Leute angezogen, und doch schien dieses Gespräch die einfache Einsicht noch einmal zu bestätigen, es macht nicht so viel Sinn, wenn Pastoren und Pastorinnen über den Gottesdienst reden, es ist viel schöner, wenn sie ihn offen und einladend mit ihren Gemeinden feiern. Das Thema: „Du sollst nicht langweilen“, hatte wohl von vornherein all die Profis in Verteidigungshaltung gebracht. Da fehlte jemand, der oder die frei und unbefangen das ansprechen mochte, was wirklich manchmal kritikbedürftig ist, der Mangel an Kommunikation unter allen Beteiligten und die steife Feierlichkeit, die gelegentlich über das Ziel hinaus schießt.



Nein, langweilen musste sich bei diesem Sprengelkirchentag niemand. Auch wenn natürlich an einem Tag und bei so einer Veranstaltung nicht alles, was zu unseren Gottesdiensten gehört, zusammengetragen werden konnte. Posaunenchor und Bands decken selbstverständlich nicht die ganze Vielfalt unserer Kirchenmusik ab. Und manches seelsorgerliche Gespräch am Rande und viele Informationen zu dem, was in unseren Gemeinden auch noch los ist, gehörten einfach dazu,

auch wenn sie diesmal nicht im Mittelpunkt standen. Viele haben sich vorher viel Arbeit gemacht, kleine Freuden und bunte Gags vorbereitet und für eine vorzügliche Organisation gesorgt. Dafür danke ich allen! Wir wollten einfach einmal miteinander feiern und ich denke, das ist uns gelungen!

Landessuperintendentin
Doris Janssen-Reschke

Kirchenvorstand

Im zweiten Quartal des Jahres 2002 ging es für die Mitglieder des Kirchenvorstandes ausnahmsweise mal etwas ruhiger zu. Die aktuelle **Ausstellung** „Mercatum et Monetam“ wurde von der Stadtarchäologie aufgebaut und es war besser, in diesen Tagen nicht in der Kirche vorbeizuschauen, die sich vorübergehend in eine Großbaustelle verwandelt hatte. Der grandiose Zulauf bestärkt uns in unserer Entscheidung, für solche Großveranstaltungen immer wieder die Kirche zur Verfügung zu stellen.

Auf einer anderen Baustelle wurde vor allem in der Ferien zügig gearbeitet: Im **Kindergarten an der Flohrstraße** waren umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, die unter Betreuung des Kirchenvorstehers Klaus Wamhof im Innenbereich abgeschlossen sind, im Außenbereich dagegen noch bevorstehen. Hier musste der Kirchenvorstand das Ergebnis der Ausschreibung für die verschiedenen Gewerke prüfen und über die Vergabe entscheiden. Dach, Fenster und Außenwände werden noch in diesem Jahr einer Erneuerung unterzogen.

Im Kirchenvorstand wird der Plan in Angriff genommen, im Laufe des Jahres 2003 nach längerer Zeit einmal wieder eine **Gemeindeversammlung** einzuberufen. Zu einer solchen Versammlung werden alle Gemeindeglieder eingeladen und wir hoffen, dass dann der Große Gemeindesaal im Gemeindehaus An der Marienkirche 6-9 richtig gut gefüllt sein wird.

Bei einer solchen Gemeindeversammlung kann es zu einem Gedankenaustausch über alle nur denkbaren Fragen im Zusammenhang mit der Außenwirkung von St. Marien, der Offenen Kirche am Markt, kommen, wie unsere Konzeption seit einigen Jahren beschrieben wird. Wir wünschen uns, dass eine noch stärkere Rückmeldung auf die Arbeit von Hauptamtlichen, von Kirchenvorstand und Gemeindebeirat erfolgen möge, und natürlich wünschen wir uns ein noch größeres Engagement vieler Gemeindeglieder.

Wünsche an die Gemeindeversammlung können schon jetzt dem Kirchenvorstand mitgeteilt werden.

Helmut Voß

Herr, lehre uns beten

Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes sein Jünger lehrte (Lukas 11,1).

Unter dem Thema „Herr, lehre uns beten“ hat der Lektorenkreis mit Unterstützung von Pastor Werner Wasmuth bereits einen Samstagabendgottesdienst gestaltet. Aber das war nur der Auftakt, denn an vier weiteren Abenden wollen wir uns mit dem Thema „Beten“ intensiver auseinandersetzen:

Dienstag 24. September 2002

Beten: eine Innenansicht -
Unsere persönlichen Erfahrungen

Dienstag 22. Oktober 2002

Beten: eine Außenansicht -
Kulturelle und geschichtliche
Betrachtung

Dienstag 12. November 2002

Gebet & Meditation:
Information, Gegenüberstellung,
Diskussion

Montag 25. November 2002

Das Gebet Jesu:
Eine Auseinandersetzung mit dem
Vaterunser

Zur Teilnahme an diesen Abenden laden wir Sie herzlich ein. Wir treffen uns im Gemeindesaal Turmstraße 21, jeweils um 20 Uhr.

Der Lektorenkreis St. Marien

**Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde!**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie künftig regelmäßig an dieser Stelle.

HEUTE:

Besuchsdienst

Können Sie sich vorstellen, einmal in der Woche einen Besuch in der Nachbarschaft zu machen?

Zum Geburtstag eine Karte zu bekommen löst Freude aus – wenn diese auch noch persönlich überreicht wird und Zeit für einen freundlichen Segenswunsch und ein Gespräch bleiben, verdoppelt sich die Freude bei Besuchten und Besuchern.

Machen Sie mit?

Nehmen Sie doch einfach Kontakt auf zu
Frau Stefanie Meseke-von Rheinbaben – Tel: 25 95 10

„Herzlichen Glückwunsch“

An St. Marien gibt es seit langem einen Besuchsdienst, der Gemeindegliedern ab dem 70. Lebensjahr Glückwünsche zum Geburtstag überbringt. Mal steckt die Grußkarte im Briefkasten, mal wird sie persönlich überreicht. Vielleicht haben Sie auch einmal vergeblich auf einen Besuch gewartet. Wir geben uns die größte Mühe keinen unserer Jubilare zu vergessen. Aber wir sind auch nur Menschen!

Aktiv für andere da zu sein macht Freude. Man erlebt die verschiedensten Begrüßungen: Klingeln. Ein Türspalt öffnet sich: „Ich kann Sie nicht reinlassen, ich habe nämlich heute Geburtstag!“ - „Aber deswegen komme ich ja, um Ihnen zu gratulieren.“

Ein anderer Tag. „Ach wie schön, dass Sie mich besuchen! Ich bin nämlich heute an meinem Geburtstag ganz allein. Meine Kinder mussten ihren Urlaub gerade jetzt nehmen.“

Es gibt sicher auch unter Ihnen jemanden, der Zeit hat, älteren Menschen durch einen Geburtstagsbesuch Freude zu bereiten. Versuchen Sie es doch!

Lesen Sie bitte auch die Anzeige auf Seite 3!

Renate Schwartz

Goldene Konfirmation

am 13. 10. 2002

Es waren etwa 300 Mädchen und Jungen, die im Jahr 1952 in St. Marien konfirmiert wurden. (Zum Vergleich: 2002 waren es 45. Allerdings war vor fünfzig Jahren auch der Einzugsbereich von St. Marien größer).

Es ist nicht ganz einfach, nach fünf Jahrzehnten festzustellen, wer wo abgeblieben ist. Allen, die sich die Mühe der „Spurensuche“ gemacht haben, möchte ich herzlich danken. Dennoch konnte nicht jede Adresse gefunden werden. Wo aber die Anschrift bekannt ist, kommt eine Einladung ins Haus: die Einladung zur Feier der Goldenen Konfirmation des Jahrgangs 1952 am Sonntag, 13. Oktober 2002.

Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr in St. Marien und setzt sich fort mit einer Kirchenführung und der Kaffeetafel am Nachmittag im großen Gemeindesaal. Sollte jemand nicht mit einer persönlichen Einladung erreicht worden sein, so bitten wir um Anmeldung über unser Pfarrbüro, Tel. 28 39 3 oder über Pastor Ostermeier, Tel. 4 12 11.

Ein geladen ist auch, wer in anderen Gemeinden konfirmiert wurde, aber keine Gelegenheit hatte, dort die Goldene Konfirmation zu erleben. Wir hoffen, dass der Kreis der Feiernden am 13. Oktober recht groß sein wird!

Gottfried Ostermeier

Im letzten Juniwochenende wanderten wir östlich von Paderborn durchs Egge-Gebirge - eine Landschaft, die man hier kaum kennt: im Schatten des modernen Getriebes, karg, doch mit reicher klösterlicher Tradition.

Unsere Route:

Von Kleinenberg auf dem Waldrücken nördlich nach Neuen-Heerse (ehemaliges Kloster), am nächsten Tag über Gehrden (ehemaliges Kloster) nach Willebadessen (ehemaliges Kloster); am letzten Tag ging's zurück über den Egge-Gebirgsrücken nach Kleinenberg.

Während unserer Wanderung suchten wir die am Weg liegenden Kirchen und Kapellen auf, die uns die Möglichkeit zu einer kleinen Andacht und zu gemeinsamem Singen boten. Katholische Kirchen, das ist ihr Vorteil, sind immer offen!! Für die Abende in den Klosterkirchen hatten wir uns mit Küsterin und Priester abgesprochen, dass sie uns die Kirche noch einmal für eine Abendandacht öffneten.

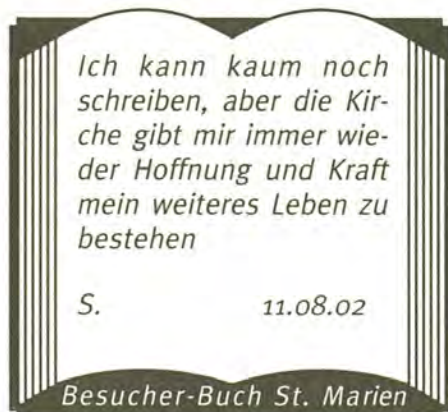
Die Küsterin am ersten Abend hatte bei unserer Anmeldung wohl etwas missverstanden: sie erwartete einen ganzen Pilgerbus aus Osnabrück und versuchte zunächst, unsere kleine Gruppe zu vertragen, bis der große Bus abgefertigt sei! Das Missverständnis löste sich bald: auch wir fünf Wandersleute wurden herzlich begrüßt. Wir durften in der wunderschönen romanischen Krypta unsere Abendlieder singen. Am zweiten Abend öffnete uns der Priester persönlich die Kirche. Ungeachtet unserer Konfession waren wir sehr willkommen: „Danke, dass Sie unsere Kirche zum Klingen gebracht haben...“ waren seine Worte zum Abschied. Nasse Füße bekamen wir erst am dritten Tag: Im sanften Dauerregen gingen wir an jeder Wegkreuzung falsch, und die sagenumwobenen heidnischen Kultstätten - ein touristisches Muss - entschwandten uns im Nebel. Der „Hexenberg“, unser Wandergebiet an diesem Morgen, machte seinem Namen alle Ehre!

Was uns besonders wichtig war: gemeinsam unterwegs sein, gemeinsam ankommen am Abend - eine Möglichkeit, einander neu zu begegnen. Gemeinsam auf der Suche nach dem (Wander)weg: die Gelegenheit, auch Gott neu zu erfahren. Der Beginn einer Tradition? Das nächste Pilgerwanderwochenende ist schon geplant.

Dorothea Betz, Amme-Marie Kadauke

Pilgern „light“ - Lektorenkreis unterwegs

Ohne Magerkost und asketische Übungen im kleinen Kreis, mit leichtem Gepäck und in Tagesentfernung von Osnabrück - zum zweiten Mal brach der Lektorenkreis St. Marien auf zu einer kleinen Pilgertour von Kirche zu Kloster zu Kapellen ... und abends ins Gasthaus zu einem guten Essen.



Publikumsmagnet – St. Marien

Aktuelle Ausstellung: Mercatum et Monetam

Dank der zentralen Lage und der Ausstrahlung unserer Kirche konnte die Ausstellung Mercatum et Monetam schon gut zwei Wochen nach der Eröffnung den 10.000. Besucher begrüßen. Bis zu 100 Personen pro Stunde besuchen z.Zt. an Sonntagen unsere Kirche und die Kirchenwache hat alle Augen und Hände voll zu tun, um den Besucheransturm zu bewältigen. Mittlerweile liegen wir schon bei annähernd 20.000 Besuchern, denn allein in der Kulturnacht waren über 4000 Besucher in St. Marien – davon 700 zum mitternächtlichen Konzert „Der Glöckner von St. Marien“, das Wiltrud Fuchs anlässlich der Ausstellung und der Kulturnacht zelebrierte.

Als besondere Attraktionen erweisen sich immer wieder die Corveyer Glocke im Eingangsbereich und das Stadtmodell zur Jahrtausendwende mit den dazugehörigen Luftbildern und topographischen Karten – besonders für die Osnabrücker, die immer wieder rätseln: Wo wohne ich? Wo komme ich her? – und dazu die Modelle zur Umgestaltung der Marienkirche durch die Jahrhunderte. Gerade hier wird deutlich, wie die Entwicklung der Stadt und die Geschichte unserer Gemeinde ineinander verwoben sind.

Im Grußwort zum Ausstellungskatalog schreibt Pastor Kunze:

„Liebe Ausstellungsbesucher!

St. Marien – offene Kirche am Markt – so lautet nicht nur der Briefkopf unserer Kirchengemeinde, dahinter steht auch ihr Programm, ihre Aufgabe und Verpflichtung für diese Stadt. Diesmal betrachten wir hinter den offenen Türen 1000 Jahre gemeinsame Geschichte und laden Sie dazu herzlich ein.

Wir haben guten Grund zurückzublicken und auch genauer hinzusehen: 1000 Jahre Markt, d.h. in dieser Zeit finden sich die ersten Spuren der Marienkirche. Die enge Verbindung von Markt und „Messe“ war in diesen Zeiten prägend, so prägend, dass bis heute noch besondere Handelsorte und –zeiten „Messen“ genannt werden, die allerdings alles Heilige scheinbar abgestreift haben. Auf Tempel können sie allerdings nicht verzichten. Heute sind diese mehr denn je aus Glas und ragen in den Himmel, als gelte es ihn zu erobern.

Die himmelstürmende Form unseres Turmes weist in die Richtung Gottes und erinnert alle, die darunter Handel treiben, Geld umsetzen und die Steuern verwalten, unter welchem Dach, sprich: mit welcher Zielrichtung verantwortliches Handeln zum Wohl des Landes und seiner Bürger geschieht. Markt-, Münz- und Zollrecht waren und sind notwendige Regularien einer für uns geordneten Welt, die sich nach der christlichen Ethik richtet.

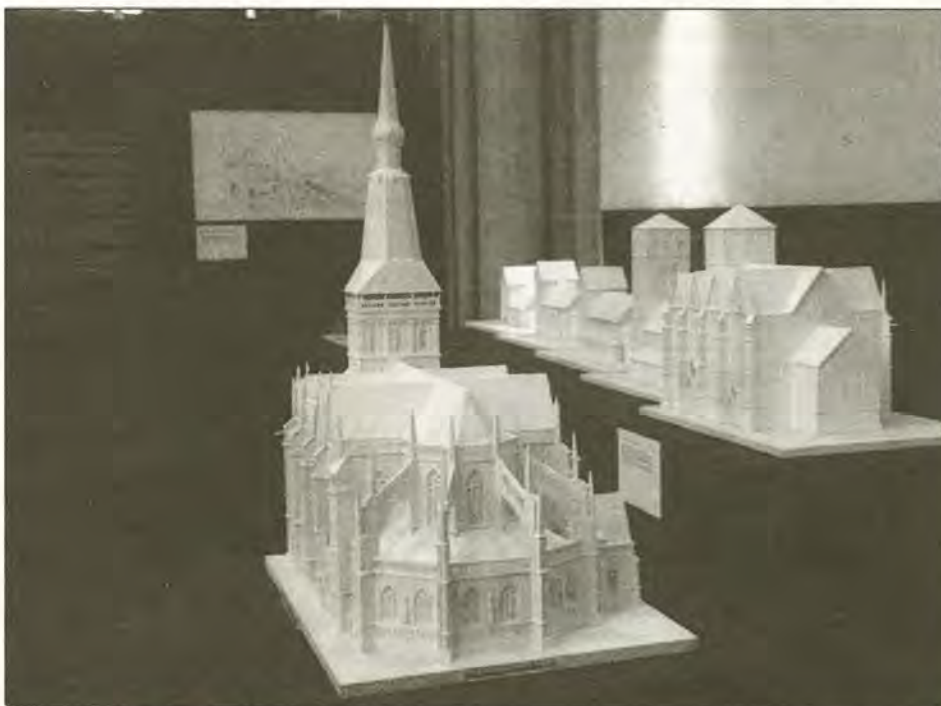
Erinnern wir uns an die Gleichnisse von den anvertrauten Pfunden, oder an das kritische Jesuswort: Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen, oder an seine eher diplomatische Antwort: Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist.

Heute blicken wir auf 1000 Jahre friedliche Koexistenz hier in Osnabrück. 1000 Jahre Markt. 1000 Jahre Münze. 1000 Jahre Steuer und daneben, nein mittendrin, entsteht eine Kirche, wächst mit dem Reichtum der Gemeinde in die Höhe und Breite, wird zum Zufluchtsort für Händler und Einwohner in gefährvollen

schmückt, weil die Zeit es erfordert, wird reformiert, denn es gab kein Zurück. Und sie betete für den Frieden, als 30 Jahre Krieg das Ende aller Zeit einzuläuten schienen.

Endlich konnte wieder Handel getrieben werden. Die Menschen konnten wieder in Frieden ihr Geld prägen und ausgeben, damit auch die Steuer und der Zoll die Mauern sichern half. Eins fügte sich ins andere. Obrigkeiten kamen und gingen, doch die Gemeinde Gottes blieb, zwar getrennt in Konfessionen und Religionen, aber dem einen Gott verbunden, mit kritischem Blick auf die Händler und Geldmacher, mit wachem Blick die Geschehnisse der Politik im Auge habend, steuerte sie das Schiff der Gemeinde durch die Klippen von „Fürstentümern und Gewalten“, über die Untiefen von Kriegen und NS-Zeit. Als 1945 (nach 12 Jahren „1000-jährigem Reich“) die Kirche in Schutt und Asche lag, weder Wohnung noch Nahrung vorhanden waren, begannen die Bürger dieser Stadt ihre Kirche wieder aufzubauen.

Wir staunen über die Entwicklung dieser Stadt: ihre Modelle und die der verschiedenen Bauphasen von St. Marien in unserer Kirche erzählen von einem lebendigen und bewegten Zeitalter. Die Zeit der



Kirchengeschichte im Modell

Foto: Christa Böhmer

Zeiten, spiegelt nach Außen Pracht und Würde zur Ehre Gottes, ist der Stolz der Bürger. Wird erweitert, weil zu klein, wird erneuert weil zu dunkel, wird ge-

eigenen Münzen ist längst vorbei, aber die Rohlinge unserer Münzen werden bis heute in unserem Gemeindebezirk gestanzt. Und auch der Zoll, heute nennen

wir ihn Fiskus, hat über alles seine Netze von Steuern ausgebreitet und ist auf jedem Kassenbon mit 16% dabei. Ist das ein Grund zum Feiern?

Wenn wir dahinter die Kraft erkennen, ein Gemeinwohl zu sichern und zu bewahren, ja, dann ist das ein Grund zum Feiern und gleichzeitig ein Grund zum Nachdenken und Fragen, ob nicht längst die "Messen" den Gottesdienst verdrängt haben. Entdecken wir noch in diesem Marktgeschehen, in dem Geflecht von Recht und Ordnung, von Befriedung und Regulierung, die Spuren Gottes? Dient dies alles noch allen Menschen oder nur denen, die sowieso schon genug haben? Dienen diese Rechte noch unserer Sicherheit und dem Frieden?

Mit neugierigen Blicken, musikalischen Untertönen und kritischen Rückfragen begleiten wir diese Ausstellung und öffnen unsere Türen am Markt nicht nur zu den Gottesdienstzeiten. Jeder ist eingeladen in den gotischen Hallen am Markt neben der Geschichte auch den Glauben zu entdecken, den Sinn, der das Handeln auf den Märkten dieser Welt zum Wohl aller erblühen lassen kann.

In diesem Sinne wünschen wir der Ausstellung und allen Begleitprogrammen viele Besucher, neugierige Frager und kreative Schüler in den pädagogischen Begleitprogrammen – kurz: einen gesegneten Verlauf.

Pastor Achim Kunze"

Im September und Oktober warten noch folgende Programmpunkte auf Sie: Neben den Konzerten (s. Musikseite) laden wir zu folgenden Vorträgen ein:

**23. SEPTEMBER MONTAG
19.30 UHR
GEMEINDEHAUS ST. MARIEN**

VORTRAG
„KIRCHE UND GELD - EIN
PROBLEM VON ANFANG AN“
(DR. LOTHAR ANGENENDT
MÜNSTER)

**7. OKTOBER MONTAG
19.30 UHR
GEMEINDEHAUS ST. MARIEN**

VORTRAG
„OSNABRÜCK WÄHREND DES
10. UND 11. JAHRHUNDERTS“
(PROF. DR. WOLFGANG SCHLÜTER
OSNABRÜCK)

**15. OKTOBER DIENSTAG
19.30 UHR
GEMEINDEHAUS ST. MARIEN**

VORTRAG
„VERNETZUNG VON RECHT IM
HEUTIGEN EUROPA“
(PROF. DR. CHRISTIAN VON BAR
OSNABRÜCK)

**21. OKTOBER MONTAG
19.30 UHR
GEMEINDEHAUS ST. MARIEN**

VORTRAG
„AVE MARIS STELLA“ -
ZUR MARIENVESPER VON
MONTEVERDI
(KMD' WILTRUD FUCHS
OSNABRÜCK)

Festvergnügen im Heywinkel- Haus

Sommerfest fand großen Anklang

Am 16. August 2002 konnte Heimleiter Eckhard Kallert viele Bewohner, Angehörige und Gäste bei strahlendem Sonnenschein zum Sommerfest im Heywinkel-Haus begrüßen. Auch dieses Jahr konnte das Fest bei wohligen Temperaturen wieder im Park des Hauses stattfinden.

Der Heimbeiratsvorsitzende Herr Werner Franke fand dankende Worte an die Mitarbeiter, ehrenamtlichen Helfer und Vorführenden, die zum Gelingen des diesjährigen Sommerfestes beitrugen.

Den Auftakt an diesem Nachmittag machte Herr Hartwig Ventker und Frau Birke Natemeyer, die die Sommerfestgäste mit Volksliedern unter ihrer Gitarrenbegleitung auf die schöne Sommerzeit einstimmten. Zwischen den Liedern trugen Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums Gedichte vor. Die Jugendtanzgruppe vom OSC, „Brücke der Hoffnung“ unterhielt anschließend die Bewohner mit klassischen Tänzen in Formation. Die Zuschauer bedankten sich mit besonderem Beifall für die gelungene Mischung aus Latein-amerikanischen- und Standard-Tänzen. Das Marionettentheater „Rumpelstilzchen“ begeisterte mit einem unterhaltsamen Stück, ehe die Schülerkapelle des Ratsgymnasiums die Sommerfestgesellschaft im weiteren Verlauf des Nachmittags unterhielt.

Der Vorstand und die Heimleitung des Heywinkel-Hauses streben eine enge Kooperation mit dem Ratsgymnasium an, um den Wünschen aller 128 im Haus lebenden alten und pflegebedürftigen Menschen entsprechen zu können.

Die Küche und der Service des Heywinkel-Hauses sorgten während des Festes für das leibliche Wohl der Anwesenden und luden zum Abend zu einem umfangreichen Grill-Buffer ein.

Marita Johanna Gosebrink
Begleitender und Sozialer Dienst



ELEKTRO-TRÖBS

PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENDIENST
EDV - VERNETZUNG

Hansastraße 16
49205 Hasbergen-Gaste
Telefon (0 54 05) 9 20 70
Osnabrück:
Telefon (05 41) 6 45 57



Kutschendienst

Techn. Entwicklung
Restauration
Verkauf
c/o ELEKTRO TRÖBS

Natruper Str. 134
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 68 45 63



Schatten für Ratskapelle reserviert beim Heywinkel-Fest

Foto: M.J. Gosebrink

Sommerfest im Altenheim „Haus Dorette“

Das diesjährige Sommerfest im Altenheim „Haus Dorette“, Natruper Str. 14 a, hatte das Thema „Sommerlicher Flohmarkt“.

Die Idee dazu entstand auf einem Angehörigenabend im Haus und wurde von allen Teilnehmern begeistert aufgenommen. Bewohnerinnen, Angehörige, Mitarbeiter und Sponsoren unterstützten tatkräftig mit vielen Spenden und großem Einsatz die Vorbereitungen, damit das Fest ein Erfolg werden konnte.

In der akuten Phase der Vorbereitungen für das Fest erlebten alle Beteiligten aus den Medien die Flutkatastrophe an der Elbe mit. Die Berichterstattungen wurden mit großem Mitgefühl und mit großer Bestürzung verfolgt. Spontan entschieden Mitarbeiter und Bewohnerinnen, dass der Reinerlös des sommerlichen Flohmarktes an Opfer der Flutkatastrophe gespendet werden sollte.

Auf dem Parkplatz des Haus Dorette entstand ein Flohmarkt mit ganz privatem Flair und einem vielfältigem Angebot. Es wurden hauseigene Stände aufgestellt und mit den Spenden von Bewohnerinnen, Angehörigen und Sponsoren bestückt.

Da gab es unter anderem einen Bücher-, Blumen- und Honig- Marmeladenstand. Es gab zwei klassische Flohmarktstände mit vielen großen und kleinen Angeboten aus Keller, Dachboden und Kleiderschrank.

Manches Schnäppchen fand einen neuen Besitzer und wurde glückstrahlend nach Hause getragen.

Der Stand mit physiotherapeutischen Angeboten des Landeskrankenhauses Osnabrück, wurde ebenfalls gut besucht.

Mit dem Frischlufttaxi wurden kleine 15 Min. Fahrten im Stadtteil unternommen. Von Bewohnerinnen und Besuchern erst skeptisch begutachtet, konnte Taxifahrer Martin Bockhorn sich kaum ein paar Minuten Verschnaufpause zwischen den Fahrten gönnen, so groß war der Andrang von klein und groß. Bis zur allerletzten Minute nutzten alle dieses außergewöhnliche Angebot.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Freiwillige Feuerwehr. Ihre Melodien weckten Erinnerungen an vergangene Zeiten. So mancher Fuß wippte im Takt mit. Eine 90-jährige Bewohnerin ließ es sich nicht nehmen, nach vielen Jahren mal wieder ein Tänzchen aufs Parkett zu legen.

Auch für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt. Cafeteria, Würstchenstand, Reibekuchen- und Getränkestand fanden reichlich Zuspruch.

Hauptattraktion war jedoch die Tombola, die mit 450 Preisen reich bestückt war. Die Lose fanden reißenden Absatz. Jeder der 20 Hauptpreise wurde durch das Läuten einer Glocke bekanntgegeben.

Als 1. Preis winkte ein Rundflug über Osnabrück für zwei Personen, gespendet von Angehörigen einer Bewohnerin des Hauses. Über den Gewinn freute sich ein junges Mädchen, das ehrenamtlich den Verkauf am Honig- und Marmeladenstand übernommen hatte.

Die Summe von 1200 Euro wird in Kürze direkt an ein vom Hochwasser betroffenes Altenheim in den Überflutungsgebieten überwiesen.

Doretta Reth-Vogel



Zufrieden: Fahrgäste und Fahrer Foto: D. Reth-Vogel

Renovierung der Kindertagesstätte Flohrstraße

Die Handwerker haben den ersten Bauabschnitt beendet. Die weiteren Arbeiten werden demnächst beginnen.

Schon im letzten Jahr wurde die Renovierung des Kindergartens im Kirchenvorstand erörtert. Der Kindergarten ist "in die Jahre gekommen". Die letzten Renovierungsarbeiten liegen schon längere Zeit zurück. Bei einer gemeinsam mit Fachleuten durchgeführten Besichtigung des Kindergartens wurde ein größerer Renovierungsbedarf ermittelt, weil sich Baumängel eingestellt hatten und ferner ein Waschraum und die Wärmedämmung des Gebäudes nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprachen.

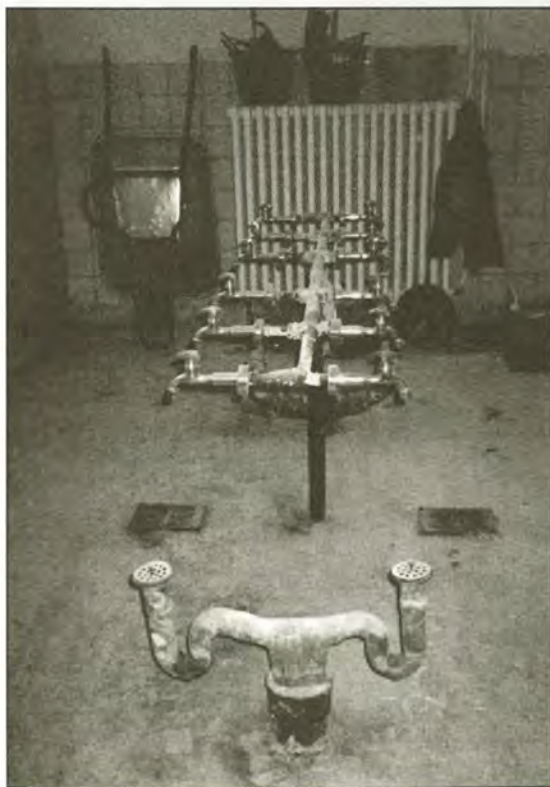
Der Kirchenvorstand hat einen Architekten hinzugezogen, der dann die notwendigen Arbeiten aufgelistet und die voraussichtlichen Kosten ermittelt hat. Auf dieser Basis wurde vom Kirchenvorstand im Februar 2002 der Grundsatzbeschluss gefasst. Die Renovierung sollte durchgeführt werden, wenn die Finanzierung sichergestellt werden könnte. Mit Hilfe



Wie früher in Jugendherbergen: Waschtröge mit Kaltwasseranschluss

des Gemeindeamtes wurde ein Finanzierungsplan über insgesamt ca. 140.000 Euro aufgestellt. An dieser Summe lässt sich der große Umfang der Renovierungsarbeiten ablesen. Die Kosten werden aus städtischen Mitteln und aus kirchlichen Eigenmitteln bezahlt, außerdem hilft das Diakonische Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers mit einem Zuschuss.

Nachdem die Finanzierungsfragen geklärt waren, musste es schnell gehen. Die Sommerferien standen schon bevor. Um den Kindergartenbetrieb möglichst wenig zu stören, sollten die Innenarbeiten in den Sommerferien abgewickelt werden. In kurzer Zeit gelang es dem Architekten, Handwerksfirmen anzusprechen, die bereit waren, kurzfristig die erforderlichen Arbeiten auszuführen.



Der Sanitärblock ist abgeschlagen. Sein Innenleben kommt zum Vorschein.

Kurz vor den Ferien noch eine gute Gelegenheit für uns, mit den Kindern genauer zu schauen, wie das Wasser durch die Rohre zum Waschbecken geleitet wird.

Alle Fotos: Vera Hennemann

Ein Waschraum nebst Toilettenraum wurde renoviert. Die alten Bodenfliesen, alte Rohrleitungen im Betonboden, die Toiletten und der "Sanitärblock" mussten in mühsamer, mit viel Lärm und Staub verbundener Arbeit entfernt werden. Neue Fliesen wurden verlegt und neue Toiletten und Einzelwaschbecken montiert, so dass der Wasch- und Toilettenraum nun ein ansprechendes modernes Aussehen bekommen hat.

Außerdem musste eine Wand in einem Gruppenraum aufwändig von innen und außen gegen eindringende Feuchtigkeit isoliert werden. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Gruppenraum insgesamt einen neuen Anstrich. Die Maurer, Fliesenleger, Sanitärinstallateure und Maler sind pünktlich fertig geworden. Es blieb bis Ferienende noch Zeit für die notwendigen Reinigungsarbeiten. Inzwischen haben die Kinder die renovierten Räume schon wieder in Gebrauch genommen.

In der Augustsitzung hat der Kirchenvorstand nach Ausschreibung der einzelnen Gewerke auf Grund der Angebote auch über die Vergabe der weiteren Arbeiten entschieden. Schon bald werden deshalb erneut Handwerker im Kindergarten tätig sein. Im Wesentlichen werden sie nun die Außenarbeiten am Gebäude ausführen. Das Dach wird eine den Energieverbrauch mindernde Isolierung, ferner eine neue Pfanneneindeckung und neue Dachrinnen bekommen.



Die Fenster, die bisher noch keine Isolierverglasung haben, werden erneuert. Alle Fenster werden gestrichen. Außerdem erhält das Gebäude an der Außenseite einen Wärmedämmputz. Die Bauarbeiten sollen möglichst noch vor dem Eintritt kälterer Witterung abgeschlossen werden.

Klaus Wamhof

Wasser Marsch! –

Neugierig wird der umgestaltete Waschraum einem ersten Funktionstest unterzogen

Besondere Gottesdienste in der Stadt

Mittwoch

11. September, 18.00 Uhr
ÖKUMENISCHER
FRIEDENSGOTTESDIENST
in St. Katharinen

Sonntag

6. Oktober 10.00 Uhr
ERNTE-DANKGOTTESDIENST
in St. Marien
Landessuperintendentin
Janssen-Reschke

Sonntag

13. Oktober 10.00 Uhr
GOLDENE KONFIRMATION
in St. Marien
Pastor Ostermeier

Donnerstag

24. Oktober 10.00 Uhr
FAMILIENGOTTESDIENST
in St. Marien
„Eine Stadt für uns“

Donnerstag

31. Oktober (Reformationstag)
8.00 Uhr
SCHULGOTTESDIENST
DER ANGELASCHULE
in St. Marien

10.00 Uhr

GOTTESDIENST
in St. Katharinen
Pastorin Kruckemeyer

18.00 Uhr

JUGENDGOTTESDIENST
in St. Katharinen

19.00 Uhr

GOTTESDIENST
in St. Marien
Superintendent Hammersen

Mittwoch (Buß- und Bettag)

20. November 10.00 Uhr
GOTTESDIENST
in St. Marien
Pastor Wasmuth

Mittwoch (Buß- und Bettag)

20. November 19.00 Uhr
GOTTESDIENST
in St. Katharinen
Pastor Dedekind

Sonntag (Ewigkeitssonntag)

24. November 10.00 Uhr
GOTTESDIENST
in St. Marien
Superintendent Hammersen
und Pastor Kunze
mit Abendmahl
und Gedenken der Verstorbenen des
vergehenden Kirchenjahres

15.00 Uhr

ANDACHT AUF DEM HASEFRIEDHOF
Pastor Ostermeier

Sonntag

10. November 19.00 Uhr
ÖKUMENISCHES FEIERMAHL
in St. Marien
Gemeinde KLEINE KIRCHE
Pastor Kunze und Pastor Wasmuth

Messe: Erlebniswelt Glauben

Kirchenvorsteher zu Gast im Christuspavillon

Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte Mitte August im Kloster Volkenroda. Die Messe "Erlebniswelt Glauben" hatte zahlreiche Besucher aus ganz Deutschland in das fast vergessene Thüringer Dorf gelockt, darunter auch Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde. Bis zu 1000 Menschen drängten sich in den Christuspavillon, der hier nach der Expo 2000 in Hannover seine neue Heimat gefunden hat. Drei Tage lang herrschte ein vielfältiges Treiben in dem ehemaligen Zisterzienser-Kloster, das seit einigen Jahren von der ökumenischen Jesus-Bruderschaft betrieben wird.

Die Messe informierte über kirchliche Projekte, die sich an Ständen, Diskussionsforen und Veranstaltungen präsentierten. Die Angebote reichten vom Bundesverband der Kirchenpädagogen bis zu den "Kirchenkreiskartoffeln" aus Sarstedt, vom Kirchencafé St. Anna bis "Raum und Kunst" auf der Documenta, von Bibliodrama bis "E-FUN-gelsation", von Performance bis Blochflötenquartett, vom Weiden-Dom in Rostock bis zum Anti-Gewalt-Mobil "Paule", vom "Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt" bis zum Spiritual Consulting (Unternehmer-Seel-

sorge), von Lightshow im Klosterhof bis Podiumsdiskussion, von klassischer Kirchenmusik bis Wasserstichorgel, von Comedy bis Engelmeditation, von Morgen- bis Nachtgebet mit den dazugehörigen Stundengebeten, vom Eröffnungsbuffet in der "Nacht der Genüsse" bis zum nicht-enden-wollenden Abschluss-Aufbruchsgottesdienst... also die gesamte Palette der Angebotskirche wurde vor uns ausgebreitet.

Leider blieb die Messe in der Vielfalt der Angebote stecken und die Möglichkeit einer Beteiligung beschränkte sich zwangsläufig auf das Nippen an guten Ideen. In all dem Betrachten und Reflektieren des Erlebten wurde uns deutlich, dass wir mit unserer Gemeindegemeinschaft durchaus "im Trend" liegen, aber wie kommen wir von einer Angebotskirche, in der wenige viele gute Angebote machen, zu einer Beteiligungskirche, in der viele ihr eigenes kirchliches Leben gestalten?

Genau hier setzt der Fragebogen des Kirchenkreises ein, von dem auf den Seiten 22 und 23 berichtet wird.

Achim Kunze

Bibel im Gespräch

Wer mehr wissen will über biblische Texte und ihre Hintergründe; wer Unbekanntes, Ungewohntes und Neues bei der Lektüre erfahren möchte, der ist eingeladen zu "Bibel im Gespräch" – man trifft sich dazu jeden vierten Montag im Monat von 10.00–11.30 Uhr im Gemeindesaal Turmstraße 21. Pastor Ostermeier bietet bis November an, nachzudenken über die biblischen Erzählungen von der "Schöpfung".

23. September:

"Warum die Woche sieben Tage hat und der Tag zwölf Stunden – von Babyloniern, Zahlen und Horoskopen"

28. Oktober:

"Von Sabbat, Sonntag und der Krone der Schöpfung"

25. November:

"Von Adams und Evas, Äpfeln und Schlangen"

Gottfried Ostermeier

Gehen Sie doch, wohin Sie wollen !

Im Grunde ist es ganz egal, ob Sie zu Gerland-Hörgeräte am Neumarkt (Grüner Brink 8a) oder zur Lotter Straße 127 oder an die Bremer Straße 70 (mit großem eigenem Parkplatz) kommen. In allen Filialen erwartet Sie der gleiche umfassende Service vom kostenlosen Hörtest über das Reinigen und Einstellen Ihres jetzigen Hörgerätes bis hin zur umfassenden Beratung über die neuesten Hörhilfen, die es auf dem Markt gibt.

Also, warum machen Sie sich nicht gleich auf den Weg? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Gerland
H Ö R G E R Ä T E
Hörgeräte nahe der Altstadt, Lotter Straße 127, Osnabrück
Gerland-Hörgeräte, Grüner Brink 8a, Osnabrück
Hörgeräte Gerland, Bremer Straße 70, Osnabrück

Kirchenvorstand

Wolfgang Clausmeier

Heinrichstraße 46, T 4 09 69 49

Angelika Goedecke

Mozartstraße 59, T 43 00 06

Volker Heise

Bocksmauer 4/5, T 2 94 94

Ursula Hellweg

Natruper Str. 113 A, T 68 41 33

Karin Heuer

Lieneschweg 14, T 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstr. 2A, T 68 14 53

Dr. Monika C. Müller

Liebigstraße 11A, T 2 13 66

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

Helmut Voß

Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

Klaus Wamhof

Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

St. Marien für Senioren

- Oktober 2002 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
01.10.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
02.10.02	Mittwochskino: Vorführung des Wunschfilms "Harry Potter I"	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
08.10.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
09.10.02	Besichtigung der Münzwerkstatt am Markt und Teile des Domschatzes mit Frau Dr. Schnackenburg	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
15.10.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
22.10.02	Werkstatt mit Vortrag zum Thema: "Vorsorgevollmacht" Referentin: Frau Eilers vom Diak. Werk des Kirchenkreises Osnabrück	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
23.10.02	Ökumenischer Senioren- nachmittag in der "Mühle" Das Thema lautet: "Farben meines Lebens; Leben unterm Regenbogen"	15.00 Uhr	(Kath. Begegnungszentrum), Mühlenstraße, Osnabrück Diak. Mesecke-von Rheinbaben / Cäcilia Hüdepohl
23.10.02	Seniorenachmittag Thema: "Bramsche einst und jetzt" mit Rolf Neumann als Referent	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
29.10.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben

St. Marien für Senioren

- November 2002 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
05.11.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
06.11.02.	Mittwochskino: Vorführung des Wunschfilms "Jenseits von Afrika"	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 –9 Diak. Mesecke-von Mesecke
12.11.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
13.11.02	Seniorennachmittag "Münzen meines Lebens" sehen, anfassen, erinnern, erzählen – ein Nachmittag, den Sie bitte durch das Mitbringen von Münzen, entsprechenden Geschichten, Liedern und Gedichten mitgestalten.	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 –9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
19.11.02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
20.11.02	Frauenkreis Thema: Lebensgeschichte im Spiegel der Märchen: "Schneewittchen"	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 –9 Pastor Ostermeier
26.11..02	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
27.11.02	Seniorennachmittag Thema: "Burgsteinfurt – große Liebe zu einer kleinen Stadt mit ihrem Schloß und dem Banjo" mit Werner Walterbusch als Referent	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 –9 Pastor Ostermeier

- Dezember 2002 -

04.12.02	Adventsfeier	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 –9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
11.12.02	Adventsfeier	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 –9 Pastor Ostermeier

Urlaub ohne Koffer 2002

Nachlese der beliebten Senioren-Veranstaltung der St. Marien - Gemeinde Osnabrück

Und wieder einmal war's so weit:
Die „Urlaub ohne Koffer-Zeit“
kam nun für uns im sechsten Jahr.
Zum Frühstück waren alle da.
Der U.o.K. gefällt schon sehr,
drum wollen jedes Jahr noch mehr
sich auch mal eine Chance geben,
um dies' Ereignis zu erleben.
Frau Mesecke hat uns begrüßt,
gesagt, was jeder wissen müsst.
Der große Plan ward aufgerollt,
und dann auch der Tribut gezollt.

Am **Dienstag** war um 9 Uhr Start.
Nach Holland ging die erste Fahrt.
Da wir sehr viele Leute waren,
mussten schon zwei Busse fahren.
Im Dierenpark in Emmen sahen wir
so manches interessante Tier.
Der Park ist wert, ihn anzuseh'n;
die Anlagen sind wirklich schön.
Wir sahen Schmetterlinge, Affen,
Elefanten und Giraffen
und viele andere Tiere mehr.
Gefallen hat es uns dort sehr.

Am **Mittwoch** ging um 14 Uhr
nach Bad Laer die nächste Tour.
Der Kalvarienberg ward inspiziert,
und in der Kirche referiert.
Es war auch eine Führung da;
sie machte die Geschichte klar.
Es gab noch eine Kaffeepause.
Trotz Regen kamen wir gut nach Hause.

Der **Donnerstag** war auch sehr schön.
Die Wärmestube wurde beseh'n.
Bewirtet wurde mit Kaffee und Kuchen,
und wir konnten den Töpferboden
besuchen.
"Schwester Rabiata" hat uns viel erzählt,
was dort geschieht und was dort fehlt.
Der Vortrag war sehr interessant,
so manches war uns unbekannt.

Am **Freitag** sind wieder zwei Busse
gefahren,
weil wir so viel Leute waren.
Wir freuten uns schon alle sehr.
Es ging nach Lingen-Hannekenfähr.
Froh gelaunt an Bord wir gingen
Auf das Schiff, genannt "Stadt Lingen".
Unter Deck war großes Kaffeetrinken,
auf dem Deck nur Schauen und Winken.



Drei Stunden dauerte diese Tour.
Wir genossen Sonne und Natur.
Wie in den vergangenen Jahren Brauch
war'n wir an diesem **Samstag** auch
in St. Marien zum Gottesdienst gekommen.
Anschließend wurde ein Imbiss genommen.
Im Gemeindehaus saß die ganze Gruppe,
es gab leckere Tomatensuppe.
Frau Mesecke hatte gut gekocht,
und alle haben die Suppe gemocht.

Am **Sonntag** fuhren wir nach Norden..
Die Tour ist ein Erfolg geworden.
In Horumersiel wir zum Dorffest kamen,
wo wir Krabbenbrötchen nahmen.
Die "Wattwürmer" haben wir probiert
und auch den Strand noch inspiziert.
Auf der Freilichtbühne in Hooksiel
war "Lear, König am Meer" ein schönes Spiel.
Die Aufführung hat wohl allen
ohne Ausnahme gut gefallen.
Es war schon spät, doch ohne Pause
brachte Herr Oberwetter uns gut nach Hause.



Einträchtig an Bord

Am **Montag** schließlich kamen dann Die "Oldenburger" bei uns an. Sie waren bei uns zu Kaffee und Kuchen, denn im Vorjahr durften wir sie besuchen. Es war eine sehr gemütliche Runde. Danach gab es auch noch eine Stunde, etwas von Osnabrück zu sehen und zum Schluss in St. Marien zu gehen.

Dienstag nach Enschede fuhr nun der Bus, weil den Markt dort man gesehen haben muss. Es gab Gemüse, Käse und Blumen zu kaufen. Man konnte auch ein bisschen laufen. Leider war es der heißeste Tag, an dem man nicht viel laufen mag. Nach Haus ging es aber ganz bequem, denn im Bus war es schon angenehm.

Wenn die Fahrt am **Mittwoch** nicht gewesen wär' mit der Reise an das Haarlemmer Meer, so wäre das nun wirklich schade, schließlich war dort die Floriade. Was konnten wir dort alles seh'n. Die Blumenpracht war wunderschön.. Gezeigt wurde, wie in vielen Teilen der Welt die Gärten man gestaltet und bestellt. Viele Länder boten ihre Spezialitäten an. Was man da doch viel Schönes sehen kann. Der Rundgang um den See war interessant. Zum Ausruhen man manch' Plätzchen fand. Der Tag uns richtig müde machte Und uns zu unserem Bus dann brachte. Wir fuhren zurück ganz ohne Sorgen;

Noch einmal hieß es dann: "Bis morgen!"

So ist leider schon wieder mal Schluss, weil U.o.K. einmal enden muss. Es waren wieder sehr schöne Tage, die allen gefielen, ganz ohne Frage. Heute nun Rückschau gehalten wird, und alle sagen ganz unbeirrt: "Weil gar so schön der U.o.K., sind wir dabei im nächsten Jahr."

Herr Oberwetter hat uns wieder gut gefahren Wie schon in den letzten Jahren.

Wir müssen ihn hier einfach nennen, weil wir uns auf ihn verlassen können.

Drum spenden wir nun alle hier, ihm reichlich Beifall auch dafür.

Und nun wird Frau Mesecke hoch gelobt, denn sie hat, wenn auch schon erprobt, wieder einmal prima organisiert uns souverän dann dirigiert, so dass immer alles bestens klappt. Wir haben den Nutzen davon gehabt. Von ganzem Herzen Dank wir sagen Für ihren Dienst an diesen Tagen.

Charlotte Hampel



Farbenprächtiger Höhepunkt am Mittwoch: FLORIADE in Haarlem Foto: Waltraud Kramer



Unsere Trümpfe sind Ihr Ass im Ärmel!

- Individuelle Beratung: Wir nehmen uns Zeit für Sie.
- FAIR PLAY Brillen (sind in Design und Farbe denen der Modeschöpfer ähnlich) 300 Fassungen schon ab 20,00 DM.
- Gleitsichtgläser ohne Risiko: Umtausch innerhalb sechs Wochen in beliebige andere Gläser.
- Großes Angebot an vergrößernden Sehhilfen.
- Brillenversicherung gegen Bruch, Beschädigung und Diebstahl

OPTIK

PETER MEYER
BRILLEN KONTAKTLINSEN

Krahnstraße 17/18 · 49074 Osnabrück · Tel.: 05 41 / 2 97 46

BUCHER WENNER

www.BUCHWeB.com
Große Straße 69
49074 Osnabrück

Fünf Jahre Notfallseelsorge in Osnabrück

Man weiß nie, was passiert und wann es passiert: Es ist Pfarrkonferenz. Dienstliche Fragen werden in großer Runde besprochen. Plötzlich heult ein greller Pfeifton wie eine Sirene durch den Raum, nicht zu überhören. Ein Pastorenkollege steht mitten im Satz auf: "Entschuldigung, ich habe diese Woche Notfallseelsorge-Dienst. Ich muß anrufen, was da los ist." Nach wenigen Minuten kommt er zurück: "Ein Motorradunfall. Der Fahrer ist tot. Ich muß zur Unfallstelle. Die Angehörigen sind dort."

So kann jeder plötzlich gefordert sein, der gerade Dienst hat: bei Tag und Nacht und von einem Augenblick zum anderen herausgerufen zu werden aus dem, was man gerade tut und an den Ort zu müssen, wo auch von einem Augenblick zum anderen die Normalität zerbrochen ist und Tod und Unglück und Chaos hereingebrochen sind.

Wenn die Normalität zerbricht: Etwa eine Todesnachricht. Sie muß überbracht werden. Da klingelt dann, wer Notfallseelsorge-Dienst hat, mit zwei Polizeibeamten an der Haustür, die Familie sitzt beim Abendessen, und dann muß die schreckliche Nachricht über die Lippen gebracht werden, daß der Mann und Vater bei einem Unfall ums Leben gekommen ist.

Es können Katastrophen sein wie das Zugunglück in Eschede. Es kann der Verkehrsunfall sein, der plötzliche Kindstod, das unerwartete Sterben eines Angehörigen. Es kann eine Selbsttötung sein oder auch das Bemühen, jemanden davon abzubringen, sich das Leben zu nehmen – immer sind es Situationen an der Schnittstelle von Leben und Tod, von Ordnung und Chaos. Und immer sind es Situationen, in denen die Rettungsdienste schnell handeln müssen, Feuerwehr, Notärzte, Polizei: retten, bergen, löschen, ärztlich versorgen, den Fall aufnehmen, den Hergang protokollieren. Und dann kommt vielleicht schon der nächste Einsatz. Wer aber kann sich dann kümmern um die Angehörigen, die Hinterbliebenen, die Trauernden, die an der Seele Verletzten? Es müßte jemanden geben, der bei denen bleiben kann, die trauern, unter Schock stehen und das Unfaßbare noch lange nicht fassen können!

Hier setzt der Dienst der Notfallseelsorge an. Darum werden wir gerufen: Zeit zu haben und zu bleiben bei den Menschen an dieser Schnittstelle von Leben und Tod, zu bleiben, solange es nötig ist und gewünscht wird. Wir, das ist eine Dienstgruppe aus achtzehn Pastorinnen und Pastoren und Diakonen und Diakoninnen aus dem ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück, und beteiligt sind auch die katho-

lische Kirche, die ev-ref. Gemeinde, die selbständige ev.-luth. Kirche und die Gemeinde der Baptisten. Unser Dienst deckt das gesamte Stadtgebiet ab, also den Zuständigkeitsbereich der Berufsfeuerwehr Osnabrück. Selbstverständlich ist, daß dieser Dienst nicht an Kirchenzugehörigkeit oder Konfession gebunden ist. Wer Hilfe braucht oder haben möchte, wird nicht nach dem Gesangbuch gefragt.

Am 1. September dieses Jahres hat die Notfallseelsorge "Geburtstag". Sie wird fünf Jahre alt. Am 1. September 1997 stand die Organisation, und der Dienst begann. Wie kam es dazu? Ein schreckliches Ereignis stand auslösend im Hintergrund und gab den Anstoß: Feuerwehrmänner rücken aus zu einem Schwelbrand. Es sieht aus wie eine Routinesache, bis dann fünf ermordete Kinder in der Wohnung gefunden werden und der tote Vater. Grauen, Entsetzen liegen wie ein Stein im Magen. Mit wem darüber reden? Wie damit umgehen? Wie die Angehörigen begleiten? Gut, wenn jemand "von außen" da wäre zu Zuhören, zum Von-der Seele-Reden für die Feuerwehrmänner. Gut, wenn jemand da wäre für die Angehörigen, für die Familie der Opfer. Wer könnte diese "Erste Hilfe für die Seele" leisten?

Gespräche wurden vereinbart zwischen der Städtischen Feuerwehr Osnabrück und dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Osnabrück. Ich habe dann die Aufgabe übernommen, einen Notfallseelsorgedienst aufzubauen: eine 24-Stunden-Tag-

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -
Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung Christel Deuper

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.

Selbsthilfe für Suchtkranke

Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Tel. 2 38 58

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

Möbellager

Tel. 2 88 33

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

Bahnhofsmission Osnabrück

Tel. 2 73 10

und Nachtbereitschaft und eine schnelle und einfache Möglichkeit für die Leitstelle der Feuerwehr, jemanden von der Kirche zu erreichen und die Gewißheit zu haben, daß in kurzer Zeit auch jemand zur Stelle ist, ohne herumtelefonieren und jemanden suchen zu müssen. Und es mußte eine genügende Anzahl von Mitarbeitern gefunden werden, damit die Belastung für den einzelnen nicht zu groß wird. Anfragen, Bitten, Gespräche mußten geführt werden; denn nicht jeder kann oder will diese zusätzlichen Belastungen auf sich nehmen. Seit fünf Jahren aber steht nun diese Arbeit auf festen Füßen:

Jeder und jede aus der Dienstgruppe macht eine Woche Dienst, "Schichtwechsel" ist immer mittwochs. Erreichbar sind wir über einen Funkmeldeempfänger, einen "Pieper" – ein Gerät, das den oben beschriebenen durchdringenden Pfeifton abgibt. Wer Dienst hat, muß diesen Pieper eine Woche lang rund um die Uhr am Körper tragen oder in unmittelbarer Nähe stehen haben. Ausgelöst wird der Alarm ausschließlich über die Leitstelle der Feu-

erwehr, auch wenn Polizei oder Notärzte uns anfordern. Über Handy geht dann sofort der Rückruf an die Leitstelle: Was ist los? Die Situation wird kurz beschrieben, und wir fahren zum Ort des Einsatzes und müssen uns dann dort auf die Situation einstellen und reagieren. Und diese Situationen können so unterschiedlich, unübersichtlich und extrem sein wie alles Unglück unübersichtlich, unterschiedlich und extrem ist: Wie verhalten sich Menschen in Extremsituationen? Wie reden und handeln sie unter Schock? Wie gehen sie um mit Verzweiflung, Aggression, Depression und Wut? Was machen sie mit Schuld und Selbstvorwürfen? Wie leben sie mit diesem "hätte doch..." und "wäre doch..."? Wie nimmt man Abschied von einem Toten? Wie redet man mit einem, der sich das Leben nehmen will? Wie überbringt man eine Todesnachricht? Wie stehe ich selber zu Leben und Sterben? Was glaube ich? Worauf vertraue ich? Und nicht zuletzt: Wie sind die technischen und organisatorischen Abläufe bei Feuerwehr und Rettungsdiensten? Wer hat was wo zu sagen?

Solchen Fragen muß jeder nachgehen, der diesen Dienst übernimmt. Und das geht nicht ohne Gespräch und Erfahrungsaustausch, und es geht nicht ohne Fortbildung. Dreimal im Jahr trifft sich die Dienstgruppe in den Räumen der Städtischen Feuerwehr in der Nobbenburger Straße, fachkundig begleitet vom Notfallseelsorge-Beauftragten der Feuerwehr, der auch mit ganzem Herzen bei der gemeinsamen Sache ist. Ihm und allen Verantwortlichen bei Feuerwehr, Polizei und Notärzten möchte ich herzlich danken für die gute Zusammenarbeit. Ein Dank gilt auch allen, die den Notfallseelsorgedienst mitgetragen haben. Es ist für alle Beteiligten eine gute Erfahrung, zusammenzustehen in dem einen Ziel: da zu sein, wenn Menschen an Leib und Seele Hilfe brauchen. Und darum: Notfallseelsorge – herzlichen Glückwunsch zum 5. Geburtstag am 1. September!

Gottfried Ostermeier

Wer will fleißige Handwerker sehn in der Kindertagesstätte Turnerstraße

Am Beginn des neuen Kindergarten-Jahres war es nicht mehr zu übersehen: im Schuppen mit den Spielgeräten war bei so manchem Fahrrad der Reifen platt, die Kettcars brauchten eine "Inspektion", und es mussten viele Einzelteile erneuert oder gängig gemacht werden.

Also klingelte wieder einmal das Telefon bei unserem bewährten Helfer in der Not, Joachim Hentschel. Er hörte, kam und verbrachte mehrere Stunden in unserer Kita und reparierte, reinigte, ölte und schmierte alles, was sich bewegen sollte. Viele fleißige Helfer und Zuschauer waren auch dabei, wie man es hier sehen kann. Wir alle von der Kita Turnerstraße sagen ganz laut: "Vielen Dank, Joachim!"

Inge Mallok



Kompetente Hilfe für angehende Techniker

Foto: Inge Mallok

Nachgeforscht Ehemalige von St. Marien

Mit dieser neuen Rubrik wollen wir von jetzt an in lockerer Folge ehemaligen Mitarbeitern von St. Marien „auf der Spur“ bleiben. Den Anfang macht eine hochbetagte Seniorin, mit der einige Osnabrücker immer noch treu Kontakt halten. Wir wissen auch, dass sie über den GEMEINDEBRIEF das Geschehen an ihrer ehemaligen Wirkungsstätte aufmerksam verfolgt.



Der 90. Geburtstag: Ursula Saalfeld in Soltau

Foto: Birgitte Rahne

Am 3. Juli dieses Jahrs wurde Ursula Saalfeld 90 Jahre. Manch langjähriges Mitglied von St. Marien wird sich an sie erinnern. Fast die ganze Zeit ihrer Berufstätigkeit hat die Jubilarin in unserer Gemeinde verbracht. Nach einer kurzen beruflichen Anfangsphase trat sie im Jahr 1939 als Gemeindeförderin, Diakonin, in den Dienst der Mariengemeinde und hat ihn bis 1974 ausgeübt. Ihre Aufgaben bezogen sich auf Unterricht, Verkündigung, Gruppenarbeit mit Kindern, Jugendarbeit, Frauenkreise und Besuchsdienst. Eine lange Zeit und ein großes Feld gestalteter Arbeit wird in unserer Erinnerung wach.

In den ersten Jahren erlebte sie noch die Überwachung und Kontrolle durch den Hitlerstaat. Sie weiß aus dieser Zeit noch eindrücklich von Situationen zu berichten, die einen erschauern lassen.

Einen großen Arbeitsbereich fand sie im Kindergottesdienst, im Konfirmandenunterricht und in der Führung und Gestaltung von Jugendkreisen. Viele Jahrgänge hat sie kommen und heranwachsen sehen. Höhepunkte waren jeweils die jährlichen Sommerfreizeiten in der Jugendherberge oder in Zeltlagern. Jetzt noch berichten Frauen, auch wenn sie nicht mehr in unserer Gemeinde wohnen, von den Erlebnissen schöner Sommertage.

Auch Frauenkreise waren monatlich zu gestalten. Für diese Gruppen waren Sommerausflüge Höhepunkte des Jahres, und wer nicht mehr an größeren Veranstaltungen teilnehmen konnte, freute sich auf einen Hausbesuch.

Es ist nicht verwunderlich, daß Ursula Saalfeld im Ruhestand in ihren Heimatort zurückkehrte, nach Soltau. Dort hat sie sich noch lange ehrenamtlich betätigt. Vor einigen Jahren bezog sie eine Wohnung im Altenheim.

Der Kontakt nach Osnabrück ist aber nie ganz abgebrochen. Ehemalige Teilnehmerinnen ihrer Jugendkreise haben sie besucht, und wenn inzwischen eine neue Generation heranwuchs, waren auch die Kinder der "Ehemaligen" dabei.

Auch zum Geburtstag am 3. Juli bekam sie Besuch: Frau Rahne mit ihren Töchtern Irmgard und Birgitte haben persönliche Grüße überbracht und Grüße von St. Marien, ihrer "alten" Gemeinde. Und trotz ihrer 90 Jahre und der langen Zeit des Ruhestandes hat sie alle Besucherinnen sofort erkannt!

Der Kirchenvorstand St. Marien gratuliert ihr zu ihrem Ehrentag, erinnert sich ihrer in Dankbarkeit und wünscht Ursula Saalfeld Gottes Segen und Geleit!

Eta Wenschkewitz

Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche
sonntags 10 Uhr
(Termine: siehe Seite 20)

Wochenschluss-Gottesdienst
sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst
sonntags 10 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl
erster Sonntag im Monat:
anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet
mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:
Evangelische Gemeindeakademie
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus
Bergstraße 31-33
freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette
 Natruper Str. 14 A
 14täglich freitags 15.45 Uhr



MUSIK IN ST. MARIEN

Orgelforum St. Marien und im Rahmen TAGE ALTER MUSIK

17. September Dienstag 20 Uhr

Martin Böker (Stade)
spielt
Lübeck, Tunder, Bruhns

* * *

18. September Mittwoch 20 Uhr

im Rahmen TAGE ALTER MUSIK

Hilliard-Ensemble (London)
singt Motetten

* * *

20. September Freitag 19 bis 24 Uhr

NÄCHTLICHER CHORSPAZIERGANG durch fünf Innenstadtkirchen (Ökumenischer Kantorenkonvent)

19.00 Uhr
Dom – Marienkantorei
19.30 Uhr
St. Marien – Bach-Chor
20.30 Uhr
Bergkirche – Osnabrücker Jugendchor
21.30 Uhr
St. Katharinen – Johannis-Chor
22.30 Uhr
St. Johann - Osnabrücker Chöre
“Abendsegen und Ausklang”

21. Oktober Montag 20 Uhr

Gemeindehaus
An der Marienkirche 6 -9

Einführungsvortrag zur “Marienvesper”

Wiltrud Fuchs und N.N.

* * *

27. Oktober Sonntag 20 Uhr

Claudio Monteverdi Marienvesper 1610

Tanja Aspelmeier, Sopran I
Katharina von Bülow, Sopran II
Knut Schoch, Tenor I
Wilfried Jochens, Tenor II
Raimonds Spogis, Bariton

Schola Osnabrücker Jugendchor
Ensemble Camerata
Marienkantorei Osnabrück
Wiltrud Fuchs, Leitung

Vorverkauf ab 7.10. (Bössmann)
(auch nummerierte Plätze)

* * *

3. November, Sonntag, 11.30 Uhr

Das Orgelwerk

Wiltrud Fuchs zeigt die Orgel
und führt ein in
die Kunst der Choralbearbeitung (1)

* * *

17. November Sonntag 20 Uhr

Musik der Stille

Ensemble HORIZONTE Detmold
spielt Neue Musik
– NDR-Mitschnitt –

* * *

Festlicher Advent 2002

bei Kerzenschein
an jedem Adventssonntag

1. Advent, 1. Dezember, 17 Uhr
“Kantorei singt + musiziert”
– Choräle zum Mitsingen –

2. Advent, 8. Dezember, 17 Uhr
“Offenes Singen für Groß + Klein”
– Allerhand zum Mitsingen –

3. Advent, 15. Dezember, 17 Uhr
“Mit Posaunen, Hörnern
und Trompeten”
– Choräle zum Mitsingen –

4. Advent, 22. Dezember, 17 Uhr
“Adventliche Orgelmusik”
– Choräle zum Mitsingen –

* * *

17. Dezember Dienstag 20 Uhr

Johann Sebastian Bach
Magnificat D-Dur
und Weihnachtsoratorium Teil I

Solisten, La Gioia, Marienkantorei
Vorverkauf (auch nummerierte Karten)
ab 25. November:
Musikhaus Bössmann

* * *

31. Dezember Silvester 22.15 Uhr

Konzert zum Jahresschluss

Wiltrud Fuchs (Orgel)
spielt Bach

anschließend nach 24 Uhr
Neujahrsegen in St. Marien

* * *

Auf den Spuren des Posaunenchores

Gertrudenberg – Magdeburg – Marktplatz

Zwischen den vielen kleinen Einsätzen des Posaunenchores in der St. Marien Gemeinde, wie z. B. Neujahrsempfang, Überleitung bei Ausstellungseröffnungen, Konfirmanden- und Familiengottesdiensten, gibt es größere Ereignisse, auf die die Blechbläser sich lange vorbereiten und besonders freuen. Und in diesem Jahr haben wir zu allen Veranstaltungen die Sonne termingerecht gebucht. Beim Pfingstgottesdienst auf dem Gertrudenberg war es des Guten sogar zu viel und Gottesdienstbesucher wie auch Bläser suchten die schattigen Randzonen auf.

In Magdeburg waren wir zwei Wochen vor dem Hochwasser. Nach einjähriger Pause trafen wir uns dort mit den Mitgliedern des Posaunenchores Oelsnitz, unserer ehemaligen Partnergemeinde. Dietmar Irmischer, der das Treffen freundlicherweise organisierte, quartierte uns am Rande des Stadtparks Rotehorn im "Haus der Athleten" ein. Dieser Park befindet sich auf einer von der Alten Elbe und der Stromelbe umschlossenen Insel mitten im Herzen der Landeshauptstadt.

In einer Internet-Werbung heißt es zu diesem Sporthotel: "...ist nun ein sportliches Umfeld gegeben, in dem z.B. ohne Kompromisse Tagungen oder Vereinsveranstaltungen organisiert werden können". Nun, wir mußten feststellen, dass das Ambiente für musizierende Gruppen nicht ganz so gut geeignet ist, denn vor Ort konnten wir nur einige Choräle zur guten Nacht unter einer Laterne spielen und uns am Sonntag musikalisch verabschieden.

Für die Probe am Samstagvormittag stellt uns die Paulusgemeinde ihren Gemeindesaal zu Verfügung. Da die Kirche jedoch zur Zeit eingerüstet ist und renoviert wird, kam die Gemeinde nicht in den Genuß unserer musikalischen Arbeit unter Leitung von Tobias Braun. Von uns begleitet dagegen wurde der Gottesdienst in der Ambrosius-Kirche.

Am Samstagnachmittag Kultur pur: wir besichtigten das bekannte Wahrzeichen der Stadt: den Dom "St. Katharina und

Mauritius". Er ist der älteste gotische Sakralbau auf deutschem Boden und mit einer Turmhöhe von 104 m der höchste Ostdeutschlands. Seine Ursprünge gehen auf das Jahr 937 zurück, als Otto I. ein Kloster zu Ehren des Heiligen Mauritius gründete.

Neben historischen Fakten und Symbolinterpretationen faszinierte uns vor allem ein Stück modernen Inventars: ein am Eingang installiertes Foucault-Pendel. Die Otto-von-Guericke-Universität und die Evangelische Domgemeinde wiederholen den 1851 von Foucault in Paris durchgeführten Versuch. Er demonstriert, dass die Schwingungsebene des Pendels eine feste Ausrichtung zum Fixsternhimmel hat, während sich die Erde unter dem Pendel dreht. Demonstriert wird die Drehung durch 81 Metallstifte, die der Reihe nach vom Pendel umgestoßen werden. Laut dem Förderverein treffen mit dem Pendelversuch im Dom physikalische und religiöse Weltbilder aufeinander – zumindest inspiriert der Kontrast zum Nachdenken.

Eine Gemeinsamkeit übrigens verbindet den Magdeburger Dom mit der Osnabrücker Marienkirche: hier wie dort sind die klugen und die törichten Jungfrauen in Stein gemeißelt – neidlos müssen wir zugeben, daß die Magdeburger Damen über eine stärkere Mimik und Gestik verfügen.

Fast vor dem Brautportal unserer Kirche fand am 25. August das diesjährige Turmkonzert des Posaunenchores statt. Die Musik wechselte zwischen Turm und Marktplatz: unten spielte der Chor u.a. Werke von Melchior und Bruckner sowie Choräle, aus der Höhe blies der Posaunist Detlef Reimers Turmstücke über die Stadt. Die Zuhörer konnten dem Wechsel-



Ankündigung des Gottesdienstes in der St. Ambrosius-Kirche

spiel bei Wein, Brot und Wasser lauschen.

Diese Ereignisse liegen hinter uns – die nächsten werden schon wieder ins Auge gefaßt: Bläserwochenende mit Detlef Reimers in Börstel, Proben für das Konzert im Advent, Pläne schmieden für die Begegnung im nächsten Jahr. Wir wollen in Bewegung bleiben und auch weiterhin Spuren hinterlassen.

Monika C. Müller

“Studentenekklesia” in Amsterdam ein Einblick

“Gott sprach: Nun werden wir Menschen erschaffen!” – Genesis 1 :Erste Hymne

Warum besuchst Du mich, warum rufst Du uns an?
Hast Du Menschen nötig, fällt Ewigkeit Dir schwer?
Ist Gott nicht Gott genug? Bist Du Dir selbst zuviel?
Wer war denn Ratsfrau Dir, daß Du uns hast geschaffen
in so großen Mengen und nicht zweie gleich?
Wolltest Du wissen, was Zeit ist, Tage, Gras, das dorrt,
was Leidenschaft und Pein, was Sterben ist, ein Grab?
Wohl weil Du Liebe bist und nicht allein willst bleiben,
damit sie Dich umgeben, rufst Du Menschen an.
Anstifter unseres Lebens, könnten wir Dich verstehn!

Die Sprache und die Gedanken sind den Besuchern der Kleinen Kirche vertraut, gerade auch, weil ihre Entschlüsselung nicht immer sogleich gelingt. “Poesie gibt der Theologie zu denken”, sagt Alex Stock in seiner Betrachtung über die Texte von Huub Osterhuis, “Hierhin, Atem”.

Und Osterhuis selbst sieht es als Aufgabe der Ekklesia an, Liturgie und Verkündigung von Gesetz, Propheten und Evangelium, Lied und Schriftauslegung unlösbar miteinander zu verbinden, so schwierig es auch sein mag.

An einem Sonntag im Juni machte sich eine kleine Gruppe – weitgehend aus dem Leitungsteam der Kleinen Kirche – auf den Weg in einen Gottesdienst mit Huub Osterhuis in der “Amsterdamse Studentenekklesia”. Der Zugang war nicht leicht zu finden für die zu früh Ankommenden. Das Haus “Der Rode Hoed” fügte sich malerisch, aber verschlossen in die Häuserzeile der Keizersgracht ein und war als Gotteshaus nicht zu erkennen. Das änderte sich schnell, als das große Tor geöffnet war und die Eingangshalle mit Cafeteria und Schriftenstand sich füllte und später auch der Kirchenraum mit seinen zwei Emporen. Das ausliegende Beiblatt zur “Amsterdamer Studentenekklesia” zitiert den Gründer, Pater Jan van Kilsdonk, im Jahre 1960: “Die Studentenekklesia ist die kirchliche Kommunität aller katholischen Studenten beider Amsterdamer Universitäten; sie bietet Raum für Gläubige und Un-

gläubige unter ihnen, für Kirchliche und Nichtkirchliche, für Freigesinnte und Orthodoxe; sie will mitten in den einfachen und trivialen Dingen, die allen Menschen gemein sind, einen Weg – einen bescheidenen schmalen Weg – bahnen zu den Höhen und Tiefen der Begegnung mit dem Herrn.” Diese Vielschichtigkeit war denn auch im Verlauf der Liturgie leicht auszumachen, unter anderem auch an den musikalischen Beiträgen – unabhängig vom Chorgesang.

Um der Entwicklung bis heute gerecht zu werden, fügt das Begleitheft die Gedanken von Huub Osterhuis aus der Zeit von 1980 an, daß “nicht die römisch-katholische Kirche, sondern die viel weitere Gemeinschaft derer, die die Geschichte der Schrift zu ergründen und zu beleben trachten” das maßgebliche Forum darstellt.

Uns noch größtenteils unbekannte Gesänge aus dem Schatz der inzwischen über 400 Lieder von Huub Osterhuis prägten den Gottesdienst. Lieder von der Dankbarkeit der Natur, vom Beginn des Wortes und der Schönheit des Lichtes, Lieder nach einem Text der Hildegard von Bingen. Als Ansprache wählte Huub Osterhuis seine neue Übersetzung von acht Psalmen aus, von denen zu hoffen ist, daß sie der eindringlichen Sprache wegen bald den Weg ins Deutsche finden.

Verschiedene Aktivitäten, so konnten wir feststellen, sind dem Alltag der Kleinen

Nachrichten aus der **Kleinen Kirche**

Kirche nicht fremd: dazu gehören die Kinderbetreuung, das Leitungsteam, die Jahresversammlung, der “Nieuwsbrief” und selbstverständlich der Chor unter Leitung von Tom Löwenthal und dem Pianisten Henri Heuvelmans, daneben auch zusätzlich die Schola Cantorum.

Nicht vertraut ist uns die Rolle der wechselnden beiden “Gastheren” und “Gastvrouwen”, die vor dem Gottesdienst die Besucher willkommen heißen und über alles im Umkreis der Ekklesia informieren. Auch der “Weltwinkel”, in dem, wie es so schön heißt “koffie en thee, lekkernijen en kleine cadeautjes kunnen gekocht worden”, also Kaffee und Tee, leckere Sachen und kleine Geschenke gekauft werden können, sind uns ungewohnt. Da sich die Vereinigung Amsterdamer Studentenekklesia (VASE) finanziell selbst tragen muß, sind auch diese Einrichtungen verständlich.

Ein längeres, locker-intensives Gespräch mit dem Theologen Kees Kok und dem Komponisten Tom Löwenthal in einem Straßencafé oberhalb der Gracht beendete den kurzen Aufenthalt im sommerlichen Amsterdam.

Das Fazit könnte der Übersetzer vieler Osterhuis-Lieder, Alex Stock, gemeint haben, wenn er in seinem zitierten Buch sagt: “Daß eine kleine Ortsgemeinde in einer säkularen Großstadt, zudem in einer weltkirchlichen Provinz, die von den kirchlichen Verwaltungszentralen als zudem marginal, theologisch minderwertig und jurisdiktionell unzuverlässig angesehen wird, ein solches Quellgebiet ist, ist bezeichnend für die Situation der Kirche in der modernen Kultur.”

“Warum besuchst Du mich, warum rufst Du mich an...?” Unbestritten geben Poesie und Gesang die Antwort in ihrer ständigen Erneuerung der Liturgie, insbesondere in der Eucharistiefeier einer katholischen Kirchengemeinde.

Heinz Adolf Mathey

Ein Fest der Begegnung

1.500 Besucher beim Sprengeltag in Bramsche

Ein Fest der Freude und der Begegnung sollte es werden. Ein Tag, an dem die Mitglieder der Sprengeldienstgruppe ihre Arbeit und ihre Angebote zeigen wollten. Ein Tag, an dem die Menschen aus ihrem Alltag ausscheren und sich auf neue Gottesdienstformen einlassen sollten. Die Sprengeldienstgruppen, das sind 18 verschiedene Einrichtungen, die in unterschiedlichen Formen und Zugängen für und in den Gemeinden unseres Ev.-luth. Sprengels wirken und motivieren wollen. 18 verschiedene Schwerpunkte, 18 verschiedene Zielgruppenansprachen und alle wirken wir auf nur einer Grundlage, dem Evangelium.

Als die Sprengeldienstgruppe zu Beginn des neuen Jahrtausends sich entschied eine Sprengeltag gemeinsam zu organisieren, wusste keiner der 18 Mitwirkenden, was daraus werden würde und wie wir eine runde Gestaltung hinbekommen sollten. Der Ort der Veranstaltung stand schon nach kurzer Diskussion fest. Bramsche sollte es sein, da der letzte Sprengeltag 1992 in Osnabrück standgefunden hatte. Mit dem Motto des Tages war es da schon schwieriger. Klar war für uns nur, wir wollten den Besucherinnen und Besuchern einmal zeigen, wie wir uns aus der Sprengeldienstgruppe, aus unserer täglichen Arbeit heraus, vor den Kirchentoren Gottesdienste vorstellen könnten. Somit hatten wir zu Beginn auch 18 verschiedene Gottesdienstvorschläge. Doch schon sehr schnell wurde uns klar, das waren erheblich zu viele.

„Du sollst nicht langweilen...“ ein Leitfaden, der für alle Gottesdienste gelten sollte, die Besucherinnen und Besucher sollten in und mit den Gottesdiensten Lust auf mehr bekommen, Gewohntes zu Hause lassen und gemeinsame Freude erleben. 7 Gottesdienste blieben übrig und die sollten gut und neu sein. Eine Herausforderung für uns als Sprengeldienstgruppe.

Ergebnis waren:

Ein **Familiengottesdienst** unter freiem Himmel, den verschiedene Kindergärten aus unserem Sprengel gemeinsam mit der Kindergartenfachberatung gestalte-

ten. Die Begeisterung der Kinder gab den Akteurinnen und Akteuren Recht und war der größte Dank für ihre Phantasie und Arbeit.

Der **Frauengottesdienst** in der St. Martinskirche, gestaltet und durchgeführt von den verschiedensten Frauengruppen unserer Gemeinden, fand großen Anklang und führte die vielen Besucherinnen in einer sehr greifbaren Form an biblische Frauengestalten und ihr Wirken heran.



Gottesdienst im Hof des Tuchmacher-Museums

Fotos: Ursula Hellweg

Der **Film-Gottesdienst** zu und mit dem Film „Pretty Woman“ in der katholischen Heilig-Geist-Kirche ließ manchen Besucher zu Beginn kritisch fragen, was hat das miteinander zu tun? wie kann man so etwas als Gottesdienst verbinden? Doch die Zahl und die Zufriedenheit der Gottesdienstbesucher gab den Initiatoren Recht.

Der **Jugendgottesdienst** in der Meyerhof-Schule sollte ebenfalls bisherige Gottesdienstformen und -verständnisse überschreiten und junge Menschen mehr als nur Gottesdienst erleben lassen. Er sollte hier Gemeinschaft unter dem Wort Gottes bilden und der Jugendkultur Rechnung tragen. Die jungen Besucher gaben mit ihrem zahlreichen Kommen und ihrem begeisterten Mitmachen der Sprengeljugend Recht, dass sie hier die richtige Sprache, die richtige Form und den richtigen Rahmen gefunden haben.

Für die **Thomasmesse** in der St. Martinskirche wurden viele verschiedene Elemente, eingebracht aus der Sprengeldienstgruppe (Behindertenarbeit im Sprengel, Gemeindeakademie, Studierendenarbeit), aufeinander bezogen und in Einklang gebracht. Auch hier entstand ein rundes, gelungenes Bild eines Gottesdienstes.

Der **Ökum. Wege-Gottesdienst** im Tuchmacher Museum wollte die verschiedenen Epochen und ihr Einwirken auf Arbeit und Leben verdeutlichen. Ein Gottesdienst, der für alle Beteiligten eine ganz neue Herausforderung darstellte. Es sollte im wörtlichen Verständnis ein „Wege“-Gottesdienst werden. Die Initia-

toren (der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt, der Kirchliche Dienst für Handwerk und Handel, der Kirchliche Dienst auf dem Lande, die Ev. Männerarbeit, das Kath. Kolpingwerk im Bistum und auch die Mitarbeiter/innen des Tuchmacher-Museums) wussten, was sie wollten, hatten aber alle noch nie Erfahrungen gemacht mit dieser Form des Gottesdienstes.

Wir ließen uns auf dieses „Experiment“ ein. Wir wollten die Gottesdienstbesucher zum einen die verschiedenen Arbeitsweltbedingungen aus den verschiedenen Epochen praktisch erfahrbar werden lassen und gleichzeitig aufzeigen, was diese Arbeitsbedingungen für die Menschen bedeuteten und wie diese ihr Leben bestimmten. Und: und das war uns wichtig, aufzeigen wie und wo Gotteswort, kirchliches Handeln diesen Menschen früher

und heute helfen kann. Die Beteiligung und die Resonanz der Besucherinnen und Besucher zeigten uns, dass wir den richtigen Weg gefunden hatten.

Um dem Ganzen einen begegnenden Rahmen zu geben, entschlossen wir uns, die Kirchenkreise einzuladen, sich mit ihren

vielfältigen Angeboten ebenfalls darzustellen und somit entstand ein „Marktplatz kirchlicher Angebote und kirchlichen Kennenlernens“. In 20 Ständen zeigten die Kirchekreise aus unserem Sprengel ihrer Arbeit und ergänzten somit in einem bunten Reigen die Angebotstände der Sprengeldienstgruppe.

Auf einer Bühne sollten viele Gruppen musikalische und tänzerische Darbietungen bringen, um so dem ganzen Tag einen Rahmen zu geben. Erfreut stellten wir fest, dass dieses Bühnenprogramm sehr gut angenommen wurde. Unsere Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann ließ es sich nicht nehmen, den Sprengeltag zu besuchen und sich der Diskussion zum Thema: „Du sollst nicht langweilen – neue Gottesdienstformen im Gespräch“ zu stellen.

Ursula Hellweg



*aus anderer Perspektive:
auch bekannte Personen sind auszumachen, wenn man genau hinschaut*

Wo stehen wir? Was wollen wir erreichen?

Bestandsaufnahme und Zukunftsplanung - Formulierung eines „Strukturpapiers“ in St. Marien

Aus dem Kirchenkreistag heraus ist der Wunsch nach einer Standortbestimmung und einer konkreten Zukunftsplanung in allen Gemeinden des Kirchenkreises Osnabrück entstanden.

Die einzelnen Gemeinden wurden aufgefordert, sich Gedanken über ihr jetziges und ihr gewünschtes künftiges Profil zu machen. Dafür hat der Kirchenkreistag einen Fragebogen erstellt, der im Frühjahr den Leitungsgremien der einzelnen Gemeinden zugeleitet wurde. In St. Marien haben sich sowohl Mitglieder des Kirchenvorstandes als auch Mitglieder des Gemeindebeirats mit der Beantwortung befasst. Die jeweiligen Ergebnisse sind dann in ein gemeinsames Strukturpapier eingeflossen.

Da wir der Meinung sind, dass diese Fragen alle Gemeindemitglieder von St. Marien angehen, möchten wir in diesem Gemeindebrief den derzeitigen Diskussionsstand kurz vorstellen und auch Sie dazu anregen, sich Gedanken zur Situation und zur Zukunft unserer Gemeinde zu machen und in die Diskussion einzubringen. Eine gute Gelegenheit dazu wird sich spätestens in der für 2003 geplanten Gemeindeversammlung ergeben.

Im Strukturpapier charakterisieren wir St. Marien als bürgerliche Gemeinde mit sozialer Vielschichtigkeit, die sich aus der großen Ausdehnung des Einzugsgebietes ergibt. Es benennt das Problem, dass junge Familien, Jugendliche und sozial Schwache kaum in die Gemeinde

eingebunden sind. Erreicht werden statt dessen vor allem bereits aktive Christen aus dem bürgerlichen Umfeld, musikalisch und kulturell Interessierte und vielfach ältere Menschen, die beruflich nicht mehr so stark beansprucht sind.

Die geistliche und inhaltliche Arbeit an St. Marien umfasst zunächst solche Bereiche, die in anderen Gemeinden auch abgedeckt werden: Gottesdienste, Seniorennachmittage, Bibelarbeiten und ähnliches.

Die besondere Bedeutung von St. Marien im Vergleich zu anderen Gemeinden liegt in dem historisch bedeutenden Kirchengebäude und in der exponierten Lage am Marktplatz, die St. Marien zur Sehens-

würdigkeit und zum touristischen Anlaufpunkt werden lässt. Daraus ergibt sich die besondere Chance und Verantwortung, Menschen zu erreichen, die andere Gemeinden nicht erreichen können.

Das erreichen wir durch die Tätigkeit der Kirchenwächter, das Angebot der Kirchenpädagogik und weitere Angebote wie etwa den Festlichen Advent mit seinem musikalischen Programm für Jung und Alt oder auch das Gesprächsangebot zwischen den Jahren.

Spezifische Akzente setzen wir in Form besonderer Gottesdienste. Mit der hoch qualifizierten Kirchenmusikdirektorin und der Marienkantorei werden z.B. regelmäßig "Kantatengottesdienste" gestaltet. Seit einigen Jahren haben wir bei besonderen Anlässen Gottesdienste mit "Bürgerkanzeln" eingerichtet.

Große Oratorienaufführungen belegen den Stellenwert, den die Kirchenmusik an St. Marien einnimmt.

In der Seniorenarbeit sind die Pfarramts-grenzen inzwischen überwunden. Die beliebten Veranstaltungen "Urlaub ohne Koffer" und "Theatersonntag" werden von allen Gemeindegliedern genutzt.

Das Motto unserer Gemeinde: "St. Marien – offene Kirche am Markt" ist ein besonderes Programm, das beispielsweise durch Ausstellungen in der Kirche umgesetzt wird.

Für eine Innenstadtgemeinde wie St. Marien, die in nächster Nähe zum Dom, zur Kleinen Kirche und zu St. Katharinen liegt, ist es selbstverständlich, sich um eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zu bemühen. Vor allem im Bereich der Kirchenmusik (Orgelsommer, Ökumenischer Orgelkonvent, Chorspaziergang, Chortausch, Englische Gottesdienste), ebenso aber auch im Rahmen gemeinsamer Gottesdienste mit der Kleinen Kirche (z.B. am Karfreitag und Aschermittwoch) wird dies schon verwirklicht.

Durch die gut nachbarschaftliche Beziehung zu Rat und Verwaltung der Stadt Osnabrück kommt es zu vielfältigen Gemeinsamkeiten (z.B. "Friedensgespräche" in der Kirche, Gedenkgottesdienste).

Was sich bewährt hat, soll erhalten bleiben. Wenn auch die personelle Situation an St. Marien nicht einfach ist und gerade auch im Bereich des Ehrenamtes mehr Mitarbeit erwünscht wäre, so soll doch, wo Defizite bestehen, ein Neubeginn gewagt werden.

Folgende Aufgaben sind u.a. ins Auge gefasst worden:

- Kindergottesdienste wiederbeleben
- Angebote für Eltern und Kinder aufnehmen
- Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit St. Katharinen neu beginnen
- Kirchenpädagogik ausbauen
- mehr Ausstellungen mit besonderen Schwerpunkten zeigen, die die Kirche und ihre geistliche Bedeutung in den Mittelpunkt stellen, wie z. B. derzeit die Ausstellung zu Markt- und Münzrecht.

Wichtig wird auch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sein, die die Kirche im Gespräch halten und sowohl Gemeindeglieder als auch bislang Kirchenferne dazu anregen will, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen.

Ihre Meinung ist gefragt – wie sehen Sie Ihre Marienkirche? Welche Ideen, Vorschläge und Kritik haben Sie? Was ist Ihnen wichtig?

Der Gemeindebeirat lädt Sie zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen am **2. November 2002** um 15.00 Uhr in den Großen Gemeindesaal, An der Marienkirche 6-9 – u. a. auch zu einem Gespräch über die Situation in unserer Gemeinde ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dorothea Betz
Friederike Dauer

Der Gemeindebeirat St. Marien lädt ein:

Gemeindecafé

Kaffee, Kuchen, Gespräche
und Musik

2. November 2002
15.00 – 17.00 Uhr

Großer Gemeindesaal
An der Marienkirche 6-9

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
An der Marienkirche 6–9
mit Wiltrud Fuchs

„voce mariana“

Kammerchor - Projekte
mit Wiltrud Fuchs

Posaunenchor

mittwochs 20–22 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23,
mit Wiltrud Fuchs

Blechbläser-Anfängerschulung
auf Nachfrage über Wiltrud Fuchs

Blockflöten-Ensemble

donnerstags 19–20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

C - Kurs für Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
alle Anfragen an KMD Wiltrud Fuchs

Kirchenmusikdirektorin

Wiltrud Fuchs
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: wiltrud_fuchs@yahoo.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Kinder- gottesdienst in St. Marien....

Die „Marienkäfer“ finden sich

Welches Tier passt zu einer Gruppe von Kindern, die sich zum Kindergottesdienst im Gemeindehaus St. Marien versammeln?

Sollen es die „Turmfalken“ sein, ähnlich denen, die im Kirchturm nisten? – Sollen es die „Kirchenmäuse“ sein, neugierige, die durchs Kirchenschiff huschen? Oder wollen wir „Marienkäfer“ sein, die es natürlich schon wegen ihres Namens zur Marienkirche hin zieht?

Die Wahl fiel auf „Marienkäfer“, und so soll die neue Kindergruppe nun auch heißen, die sich etwa einmal im Monat während des Hauptgottesdienstes im Gemeindehaus trifft, um dort Kindergottesdienst zu feiern. Fünfzehn Kinder waren es beim ersten Mal am 25. August, und wir hatten schon genug zu tun: Wir wählten unseren Gruppen-Namen, und dann gab es auch gleich die Marienkäfer zum Anmalen, Ausschneiden, und Aufkleben. Und wer doch sehr mit den kühnen Falken geliebäugelt hatte oder die kleine Maus so niedlich fand, konnte auch ein paar mehr Bildchen mitnehmen.

Ein Gruppenbild („LOGO“) haben wir auch schon entworfen, aber das stellen wir Euch später vor. Zeit zum Singen und Beten ist auch, und beim nächsten Mal wollen wir ein kleines Erntedankfest feiern.

Die nächsten Male treffen wir uns am 22. September und am 17. November 2002. Wir freuen uns, wenn ihr kommt!

Anne-Marie Kadauke

Ich habe viele Anregungen für meinen historischen Roman mitnehmen können. Danke.

K.G. 08.08.02

Besucher-Buch St. Marien

*Auch in diesem Jahr Ihr Partner rund um die Immobilie!
Wir beraten Sie beim Kauf oder Verkauf
Ihrer Immobilie!*



*Immobilien
Beckmann & Kleine-Pollmann
Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück
Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 49 95 55*

www.klute-soehne.de

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Sonnenschutz
Gardinen
Tapeten
Farben

Klute
& Söhne

Weissenburger Str. 2A
49076 Osnabrück

(0541) 41830
(0541) 42830
info@klute-soehne.de

P Lotter Str. 118
im Hof



Osnabrück · Krahnsstraße 55

Pfarrbezirke

I Superintendent

Hans Hermann Hammersen
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92
Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10
Fax. 3 35 01 87

II Pastor

Gottfried Ostermeier
Weissenburger Str. 12, Tel. 4 12 11
Fax 4 09 84 15

III Pastor

Achim Kunze
An der Marienkirche 11, Tel. 2'82 89
Fax 2 82 15

Kirchenpädagogik

St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

Gemeindebüro (vormittags)

Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93
Fax. 3 35 01 87

Kirche

Küster

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35

Gemeindehaus St. Marien

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 02 33 16

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 4 68 32

Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast

San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei

Große Gildewart 4 · Telefon 2 21 19 · 49074 Osnabrück

Ihr
Getränke-
Partner
für alle
privaten
und
gewerblichen
Veranstal-
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH

Bergstraße 28 · 49090 Osnabrück
Tel. 0541 / 9 62 06-0 Fax 0541 / 9 62 06 13

IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Auflage: 5.300 Exemplare
vier Mal jährlich

Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien
Verantwortlich: H. Voß

Redaktion:

A. Goedecke, U. Hellweg,
A. Kunze, Dr. M. C. Müller,
G. Ostermeier, R. Schwartze,
H. Voß

Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien

Marienstraße 13/14

49074 Osnabrück

Tel. 0541-2 83 93

Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:

HGA VOSS@t-online.de

SPENDENKONTO:

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND

Sparkasse Osnabrück

Konto 69 89 51 – Stichwort:

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG



OSNABRÜCK®

28. Juli - 27. Okt. 2002
Marienkirche
Marktplatz
Rathaus
Dom

**MERCATUM
ET MONETAM**

1000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht in Osnabrück
Archäologische Denkmalpflege Osnabrück · Tel. 323 2004 · Information unter www.1000jahremarkt.de